

# Brand der Zehntscheune

EINE SAGE AUS HASSFURT

„Was haben wir Haßfurter mit den Franzosen zu schaffen! Was geht uns deren Krieg mit Österreich an! Die können uns doch alle mal den Buckel runter-rutschen!“ klagte wild gestikulierend ein Haßfurter an einem Stand am Wochenmarkt. Der Honigver-käufer nickte und alle anderen Kunden drumherum pflichteten ihm bei. Die ganze Stadt ächzte unter der Last der durchziehenden Soldatenheere. Nicht nur war man gezwungen, diesen Verpflegung zu-kommen zu lassen, auch kam es immer wieder zu Gewalt, Raub und Übergriffen. Vorräte wurden ge-stohlen, Hab und Gut waren in Gefahr, selbst Frauen und Töchter waren nicht mehr sicher auf ihren Be-sorgungswegen, oder in ihren Gärten und Äckern.

Es war noch nicht spät am Tag, doch plötzlich hat-ten es die Leute eilig, ihre Einkäufe in ihren Körben nach Hause zu bringen, denn ein starker Wind kam auf; es wurde ungemütlich. Die Marktverkäufer, meist Bauern aus dem Umland, klappten hurtig ihre Stände ein und zogen das Leintuch fest, man würde abwarten müssen, wie das Wetter sich entwickelt, bevor man alles fertig zur Heimkehr auf die Ochsen-karren lädt.

Der Markt war schon fast menschenleer, als eine schrille Stimme schrie: „Feuer! Feuer! Die Zehnt-scheune brennt! Anwohner steckten ihre Köpfe aus den Fenstern, hektisches Rennen begann - man musste die Männer herbeiholen, Wassereimer orga-nisieren, Wasser aus den Brunnen schöpfen, Lösch-ketten bilden - doch oh weh, der Wind! Der Wind

fachte das Feuer an - und er kam aus der ungüns-tigsten Richtung!

„Wenn er so weiter bläst, vernichtet er die halbe Stadt!“ entsetzte sich eine Bürgerin, die das Ge-schehen aus der Ferne beobachtete. Doch sie hat-te eine Idee, „der Buchner muss her,“ sagte sie zu sich selbst, „der Buchner kann den Himmel um-stimmen.“ Entschlossen machte sie sich auf den Weg zu seinem Haus. \*Dechant Buchner war zwar schon alt, ein Greis eigentlich schon, aber er hat-te *den Draht nach oben*, wie die Leute sagten, das hatte er schon mehrmals unter Beweis gestellt und niemand zweifelte daran. Atmenlos berichtete sie ihm vom Geschehen - sie hatte den Buchner richtig eingeschätzt - es dauerte keine Sekunde, da wusste er, was zu tun war und in knappen Worten ordnete er an: „Hol die Kinder herbei! So viele wie möglich! Sie müssen mit mir zusammen beten!“

Er selber eilte in die Kapelle und holte das Sanktis-sium\*\* hervor. Dieses vor sich herhaltend, zog er mit einer Schar betender und singender Kinder zum Brandplatz. Es war ein beeindruckendes Bild, das allen Beobachtern den Mund vor Staunen of-fen stehen ließ. Noch mehr aber staunten sie, als sich der Wind kurzerhand drehte und das Feuer nachließ. Die Scheune war verloren - aber die Stadt war gerettet!

Die Truppen des französischen Generals Jourdan hätten absichtlich Feuer in eine Zentscheune ge-legt, sagt die Überlieferung. Aber, weiß man´s?

\*Dechant, ein anderes Wort für Dekan - ein Pfarrer mit Führungsaufgaben.

\*\*Sanktissium - das „allerheiligste“, eine Hostie z.B. in einer monstranz.

